

zu der Volksküche, h. h. nicht nur der Erbe Sozialist, Kommunist und Konservat. soll sich seit 1918 am Weißt. Stande in dieser alten sarmatischen Ehrung, als freier Revolutionskämpfer, als Herr und Wit. führen. Nein! Auch der vom Druck der österreichisch-österreichischen Bürokratie bei dem Jude, Russen oder Deutschen, — allen wurde das Geheim der Freiheit auf, alle sind sie in gleicher Weise wie die Utopisten dazu berufen worden, mit gemeinsamen Arten einen Friedenstempel der Demokratie in der Weißt. aufzubauen.

Polit. — Ich bin mir so neuerlich überzeugt, wie es mir ist, wo es für einen Untertanen der Macht einst die Wahlkunde war. Der ehrige Staat, der will sie die politische Umwandlung nicht verhindern. Er will sie vorne mit den Füßen aufsetzen. Dies muss anders werden. Wenn ein Mensch auf der Straße gewinnt, sich rechtlos an den Mauern der Stadt eröffnet, siehndg. schreibt sie mir, wir sind in den Fünfzigern, aufgestellt unter dem Volk, verboten, so setzt er sich damit, daß irgend eine Partei den Trotzigen ihm zum Sieg ausruft. Und nimmt er auch dann nicht eine wichtige Partei ein, so wird er Gesetzeskampf eines Sachsen auslaufen und in die Stadt eindringen, wenn auch unbedingt, wie er Stunden im Polizeigehäuschen zu überleben.

Meine Freunde und Freunde! Wie sich bereits auf lange Jahre auf der Tagesordnung des polnischen Volksrates, fünf lange Jahre seit 1917, sehen wir an dem Pranger der Monarchie und der Staatsfeindschaft, unter den uns solche politischen Streiter haben und solche politischen Verkäufer gegeben, wie es ks. Präsident, die Spezies des k. k. Bischöflichen, "Mogwai" unverkennbar. In erster Linie verhindern wir dies unserer eigenen unwürdigen Haltung.

Dies muss endlich anders werden. Wir müssen ein freies, faire und einheitliche Politik in die Wege leiten, um uns, der deutschen Minderheit Polens, Polonia und Gleichberechtigung zu verschaffen. Um dieses zu erreichen, möchte ich heute den ersten Schritt durch Sie geben wissen und folgende folgende Resolution zur Bezeichnung vor:

Die am Wahlversammlung am 8. September in Lódz erschienenen Bürger Polens deutlicher Nationalität stellen fest, daß die Staatsverfassung vom 17. März 1921 und des Wahlrechts, wie es vom Gesetzgebenden Sejm am 28. Juli 1922 beschlossen wurde, nicht in allen Teilen den Grundsätzen der republikanischen und demokratischen Staatsform entsprechen, wie sie im Friedensvertrag von Trianon am 28. Juni 1919 und dem Gründungspreis zu demselben Vertrage über den Schutz der polnischen Minderheiten Polens vorgetreten sind, daß dieser Rechtszustand unnormal ist und die Existenz der polnischen Republik auf das schwierigste gefährdet.

Umso tödlich die Anmeidungen einstimmig die von den Schreienen Gesetzgebenden Sejm bekräftigte polnisch-nationalistische Politik, welche die rechtliche Hinterziehung aller Minderheiten in polnischen Staaten beweist und empfehlen den deutschen Vertretern im Sejm und im Senat im ersten Antrag die Wiederherstellung der reinen Prinzipien der Demokratie im Staatsleben Polens zu erlangen.

Die Versammelten bitten den reinlich erklärten Zusammenschluß der Deutschen mit den anderen polnischen Minderheiten gut und beachtigen die deutschen Vertreter im ersten Deutschen Sejm Polens in gemeinschaftlichem Kampf um die tatsächliche Gleichberechtigung aller Bürger der Republik solange auszuhalten, bis ein normaler Rechtszustand in dem in dieser Resolution erachteten Sinne voll und ganz erreicht sein wird.

Wahlvorbereitungen für den Schlesischen Landtag.

Die Vorbereitung der Wahlarbeiten zum Schlesischen Landtag läuft, wie die Presse berichtet, in vollem Gange. Bis jetzt haben folgende Parteien ihre Wahlzettel eingeworben: R. P. R., R. P. S., die Deutsche Sozialistische Partei in Polen, die Kommunistische Partei, P. S. R., die Katholische Volkspartei, das Deutsche Zentrum, die Deutsche Volkspartei und die Christliche Volkspartei.

Vom türkisch-griechischen Kriegsschauplatz.

London, 9. September. (Pat.) Die Lage beginnt kritisch zu werden. Der englische Admiral Roskill hat der englischen Bevölkerung einige Schiffe zur Verfügung gestellt. Die Franzosen sandten Truppen zum Schutz ihrer Bürer. Russland hat einen Tagesbefehl erlassen, in dem die Christenverfolgung mit dem Ende bekräftigt wird.

Neu, 9. September. (Pat.) Die Türkei organisiert die Verteidigung. Der griechische Kriegsminister und der neue Generalstabchef sind in Smyrna eingetroffen. Tasseh und Ma-

anella stehen in Flammen. Die englischen Truppen in Smyrna haben die Gasanstalt und das Gebäude der Türkischen Bank besetzt.

Kämpfe in Mesopotamien.

London, 9. September. (Pat.) "Das Mal" berichtet, daß in Mesopotamien ein neuer Krieg zu erwarten ist. Die englischen Truppen waren gewarnt im Bereich mit indischen und arabischen Kolonialtruppen gegen türkische Truppen, die durch die Engländer Revol. Russas ermutigt waren. Schätzungen der Briten und der Deutschen Armeen sind 100 indische und 2 englische Soldaten getötet worden.

Ablösung des Anschlusses an die dritte Internationale.

Warschau, 9. September. (A. W.) Der Monarch der sozialdemokratischen Verbündeten in Stachow hat den Antrag über den Anschluß an die dritte Internationale abgelehnt.

Verhaftung eines gefährlichen bolschewistischen Spions.

Warschau, 9. September. (A. W.) Gestern wurde aus Rovno der Kommissar der Chersonesisch-Ukrainischen, Leonid Roman, nach Warschau geschickt. Der verhältnismäßig bekannte Kommissar ist unklug nach Polen gekommen und im polnischen Grenzgebiet Wahllegitimation zu erhalten. In Rovno hatte er ein Spionagedokument eröffnet und behielt sich der Besitzstanden zur Verfügung von Nachrichten nach Russland. Im Augenblick der Verhaftung fand er bei ihm 180 Briefmarken. Roman wurde beim Untersuchungsdienst für besondere Angelegenheiten überwiesen.

Lokales.

Lódz, der 10. September 1922.

Caritas Liebe.

Lukas 10, 25-37.

So erzählt das Evangelium: "Es war ein Mensch, der ging von Jerusalem nach Jericho und fiel unter die Mörder; die zogen ihn aus und schlugen ihn und gingen davon und ließen ihn halbtot liegen." In diesen wenigen Worten malt uns der Heiland das ganze Bild des Unglücks. Da liegt er nun, bei vorhin so rüstigen Wundersmann, seiner ganzen Habe beraubt, verschlagen an seinem Leibe, blutend aus vielen Wunden, ohne jede Hoffnung auf irgend eine Hilfe. Er kann sich nicht mehr aufzurichten und zu den Wohnungen der Menschen hinzuschleppen — wird noch ein Mensch dieses Weges kommen? Werden nicht die wilden Tiere sich herbeimachen und hungrig auf ihn stürzen? Furchtbar ist die Angst des zum Tode Verurteilten; die Augenblicke müssen ihm zu Stunden und jede Stunde zur Ewigkeit werden. Aber das Unerwartete geschah. Schritte aus der Ferne dringen an sein Ohr. Da, ein Priester ist es, der von Jericho nach Jerusalem zum Gottesdienst geht; dieser gesalbte Mann wird sich sicher des Unglücks annehmen. Aber ach, wie hatte sich der Arme in dem Priester getäuscht! Dieser geht eilig den Schritten an dem am Boden Liegenden vorüber und denkt: "Hier ist es sehr gefährlich, Gottlos, daß ich nicht in die gleiche Lage geraten bin!" Nach einer geräumigen Zeit kommt ein weiter, es ist diesmal ein Levit. Auch dieser beschreibt sich das Trauerspiel, überlegte wohl auch, ob er helfen sollte, ging aber weiter, ohne dem Mann Hilfe zu bringen.

O, wie welt waren doch diese beiden Männer,

die verurteilt waren, ihren Mitmenschen am Leibe sowohl als auch an der Seele zu helfen, von der echten Liebe entfernt!

— Als im dritten Jahrhundert nach Christi Geburt in Karthago die Pest wütete, so daß die Heiden ihre Leichen schließlich unbegraben ließen, da predigte Cyprian, der Bischof von Karthago, seinen von Heiden verfolgten Christen, den Jüngern Jesu gezierte es, auch dem Feinde Liebe zu erweisen; und nun begnügen die Christen die Leichen der Heiden!

Dieser Bischof hat nicht, wie der Schriftgelehrte im heutigen Gleichnis, gesagt, wer ist denn mein Nachster? sondern ist wie der barmherzige Samariter, der, obwohl die Samariter mit den Juden in bitterer Feindschaft lebten, doch an dem Unglückslichen wahre Samariterliebe übt, denn wir sehen in unserm Zeitalter, wie weise, wie zweitmäßig der Samariter dem Halbtoth hilft und fern, wie treu und anhaltend er in seiner Liebe zu diesem Menschen ist.

Und dabei ist sein ganzes Tun so still und verborgen; bei seiner Abreise am nächsten Tage zeigt sich dies besonders.

Erzählen über das Geschehene, Hilfe für die Gegenwart, liebende Sorge noch für die Zukunft. Das ist in wenigen, aber gewaltigen Wortsätzen das Liebeswert des Samariters — gebe ihm und sie begleichen!

R. Horn, Stadtmisionar.

Die neue Mittelschule. Uns wird geschildert: Dank den Bemühungen der Verwaltung des Kreises der Delegierten der Woiwodschaft Lódz wird in Lódz eine neue Mittelschule eröffnet, die von dem erwähnten Kreise unterhalten werden soll. In diese Schule werden nur diejenigen Schüler und Schülerinnen aufgenommen, die eine siebenklassige Volkschule besucht und sich durch Fleiß und Fähigkeit ausgezeichnet haben. Die Bewerber werden in die 4. Klasse aufgenommen.

Das Bezirksschulratatorium, das Schulinspektorat sowie die Kommunabteilung haben diesen Plan der Schulwirksame sehr wohlwollend aufgenommen. Die Schule soll noch in diesem Schuljahr eröffnet werden. Näheres Wissen über die Aufnahme von Schülern erhält die Verwaltung der Schulfürstene, Rabenstrasse, 10, und war Dienstag und Freitag von 5 bis 7 Uhr abends.

Die Wahlen.

Das Generalsekretariat des Deutschen Zentralwohlkommittes lädt ein.

Am 7. September fand in Rovno eine Vorwohlversammlung der deutschen Wähler statt. Herr Sejmabgeordneter Spidermann und Herr Sonnleitner aus Warschau hatten wohl ihre Teilnahme zugesagt, waren aber aus von ihnen unbekannten Gründen am Eröffnen v. hindert worden. Herr Boktor Boktor-Rom sprach mit einer kurzen Ansprache am 8. Uhr nachmittags die Versammlung wortlos auf, um Leiter des selben Herr Direktor Plichowski und zum Schriftführer Herr Rosenthaler sowie Herr Boktor-Rom gewählt wurden. Der Vorsitzende sprach über die Bildung des Minderheitensblocks und dessen Zweck. Nach der darauf folgenden Abstimmung wurde folgende Beschlussschrift eingereicht und angenommen: "Wir hente Versammlungen erläutern aus mit der Bildung des Minderheitensblocks einverstanden und verpflichten uns, nach den Anweisungen des Zentralwohlkommittes die Wahllegitimation durchzuführen. In den drei nächsten Wahlwörtern werden folgende Personen gewählt: Kaufmann Gustaw Kucholski, Kaufmann Wladimir Kucholski, Konservarkt, Friede-Konin und die Bandwirte Buss, Rosella und Schön-Demjan.

Am 8. September fand in Rovno eine Vorwohlversammlung der deutschen Wähler statt, zu welcher auch die Sejmabgeordneten Herr Spidermann und Herr Boktor-Rom erschienen. Die Versammlung wurde durch Herrn Spidermann mit einer längeren Ansprache eröffnet. Der Redner sprach über die Bildung des Minderheitensblocks und betonte, daß dieser Block nicht gegen den Staat, sondern zur Abwehr der Verfolgungen seitens der rechten Parteien gegründet wurde. Gerade die Minderheitensparteien seien es gewesen, welche den Staat während der letzten Regierungskrisis vorwiegend von einem Bürgerkriege bewahrt haben. Herr Spidermann forderte die Anwohenden auf, an den Wahlen vollzählig und geschlossen teilzunehmen. Herr Sejmabgeordneter Datschko sprach dann von unseren Glaubensgenossen aus den Teilstaaten und ermahnte die Anwesenden, der heimischen Schule treu zu bleiben und ihr Volksstum und Glauben zu pflegen. Als Beispiel dient der Fall unserer Rückwanderer, welche aus dem fernen Osten fast alle zurückgekehrt sind. Herr Paul Fisch sprach ebenfalls, daß alle Deutschen ohne Unterschied des Standes des Minderheitensblocks unterstützen werden. Herr Spidermann fügte noch hinzu, daß in England der Staat die Mächtigsten aus den Wahlen hervorgegangenen Männer in seinen Dienst gehogen habe, während bei uns das Umgekehrte geschieht. Herr Friedler Konin sprach dann über die Wahlen von 1919 und erläuterte die Wahltechnik. Es wurde dann zur Wahl des Zusammensatzes gebracht. Gewählt wurden die Herren: Józef Kolo, Kanańczyk, Lódz, Petrikow, Janow, Biele-Buława, Mielęska-Police, Dąbrowa-Borowianka, Kranz, Błaszczyk. Zum Schluß brachte Herr Tęgorz Eysy Gura folgende Resolution ein, welche einstimmig angenommen wurde: "Wie keule hier selbst in der Zahl von 800 versammelten Delegierten der deutschen Minderheit aus dem Kreis Lódz bringen unsere Gewissenssicherung über die Gründung des Wahlblocks der nationalen Minderheiten Polens zum Ausbruch und erklären, daß wir uns demselben anschließen und für seine Ziele stimmen werden, da wir überzeugt sind, daß die völkischen Minderheiten unseres Staates (unter ihnen auch wir Deutschen) mit auf diesem Wege zu einer ehrwürdigen Vertretung im Sejm und Senat gelangen können, um dort unsere Rechte und Interessen würdig und wahrhaftig zu vertreten, was nicht nur zu unserem Besten, sondern auch zum Wohle des Staates dienen wird."

Die Herren Karl Weigelt und Robert Dickow haben sich gestern nach Jaworwice und Wyszkow begeben, um die dortigen Wahlkomitees zu gründen. Heute findet in Jaworwice eine Wahlversammlung statt.

In Neu-Rolicie findet heute um 3 Uhr nachmittags eine Wahlversammlung im Sängersaal des Herren Adolf Obermann statt. Aus Lódz wird Herr Gustaw Obornik und wahrscheinlich auch Herr Abg. Spidermann an der Versammlung teilnehmen.

In Konstantynow findet um 2 Uhr nachmittags im Turnsaal eine Wahlversammlung statt, an der sich die deutschen Einwohner aus der Umgebung beteiligen werden. Der Generalsekretär des Deutschen Zentralwohlkommittes, Herr Artur Krowiak, wird daselbst über die politische Lage und die Wahlbewegung sprechen.

In Aleksandrow findet heute um 2 Uhr nachmittags im Turnsaal des Herrn Prachowitsch-Giechhalls eine Wahlversammlung statt. Aus Lódz wird Herr Stadtverordneter August Ullmann an dieser Versammlung teilnehmen.

Herr Otto Grisch hat sich gestern zusammen mit Herrn Ing. Emil Berde, dem Vertreter der deutschen Minderheit im Zentralwohlkommittes des Minderheitensblocks in Warschau, nach der Hauptstadt begeben, um Wünsche des Lódzer Zentralwohlkommittes vorzubringen.

Der ganze Kreis Breslau ist in 57 Wahlkreise eingeteilt worden, davon entfallen auf die Stadt Breslau 4, auf Tomašow 18, auf jede Landgemeinde 1-4. Alle die 4 Wahlkreise der Stadt Breslau sind am 1. September von der Stadtvorstanderversammlung 12 Wahlberechtigte gewählt, und zwar 5 Polen, 1 Deutscher und 6 Juden sowie 12 Stadtkreise in verschiedenen Propositionen. Im ganzen zählt Breslau 5208 Wähler.

Die jüdische Arbeitersorganisation "Bund" und die Gruppe der "Poale Zion" haben sich dem Wahlberechtigungsblock nicht angeschlossen. Die Redete der "Poale Zion", an deren Spitze Abg. Dr. Sinner steht, hat sich aus talmudischen Gründen entschlossen, gemeinsam mit der Unabhängigen Sozialistischen Partei Polens (Gruppe Dr. Dobrower) den Wahlkreis aufzunehmen. Die Organisation "Bund" sowie "Poale Zion" und die Gruppe der "Poale Zion" haben sich dem Wahlberechtigungsblock nicht angeschlossen. Die Redete der "Poale Zion", an deren Spitze Abg. Dr. Sinner steht, hat sich aus talmudischen Gründen entschlossen, gemeinsam mit der Unabhängigen Sozialistischen Partei Polens (Gruppe Dr. Dobrower) den Wahlkreis aufzunehmen. Die Organisation "Bund" sowie "Poale Zion" und die Gruppe der "Poale Zion" haben sich dem Wahlberechtigungsblock nicht angeschlossen. Die Redete der "Poale Zion", an deren Spitze Abg. Dr. Sinner steht, hat sich aus talmudischen Gründen entschlossen, gemeinsam mit der Unabhängigen Sozialistischen Partei Polens (Gruppe Dr. Dobrower) den Wahlkreis aufzunehmen. Die Organisation "Bund" sowie "Poale Zion" und die Gruppe der "Poale Zion" haben sich dem Wahlberechtigungsblock nicht angeschlossen. Die Redete der "Poale Zion", an deren Spitze Abg. Dr. Sinner steht, hat sich aus talmudischen Gründen entschlossen, gemeinsam mit der Unabhängigen Sozialistischen Partei Polens (Gruppe Dr. Dobrower) den Wahlkreis aufzunehmen. Die Organisation "Bund" sowie "Poale Zion" und die Gruppe der "Poale Zion" haben sich dem Wahlberechtigungsblock nicht angeschlossen. Die Redete der "Poale Zion", an deren Spitze Abg. Dr. Sinner steht, hat sich aus talmudischen Gründen entschlossen, gemeinsam mit der Unabhängigen Sozialistischen Partei Polens (Gruppe Dr. Dobrower) den Wahlkreis aufzunehmen. Die Organisation "Bund" sowie "Poale Zion" und die Gruppe der "Poale Zion" haben sich dem Wahlberechtigungsblock nicht angeschlossen. Die Redete der "Poale Zion", an deren Spitze Abg. Dr. Sinner steht, hat sich aus talmudischen Gründen entschlossen, gemeinsam mit der Unabhängigen Sozialistischen Partei Polens (Gruppe Dr. Dobrower) den Wahlkreis aufzunehmen. Die Organisation "Bund" sowie "Poale Zion" und die Gruppe der "Poale Zion" haben sich dem Wahlberechtigungsblock nicht angeschlossen. Die Redete der "Poale Zion", an deren Spitze Abg. Dr. Sinner steht, hat sich aus talmudischen Gründen entschlossen, gemeinsam mit der Unabhängigen Sozialistischen Partei Polens (Gruppe Dr. Dobrower) den Wahlkreis aufzunehmen. Die Organisation "Bund" sowie "Poale Zion" und die Gruppe der "Poale Zion" haben sich dem Wahlberechtigungsblock nicht angeschlossen. Die Redete der "Poale Zion", an deren Spitze Abg. Dr. Sinner steht, hat sich aus talmudischen Gründen entschlossen, gemeinsam mit der Unabhängigen Sozialistischen Partei Polens (Gruppe Dr. Dobrower) den Wahlkreis aufzunehmen. Die Organisation "Bund" sowie "Poale Zion" und die Gruppe der "Poale Zion" haben sich dem Wahlberechtigungsblock nicht angeschlossen. Die Redete der "Poale Zion", an deren Spitze Abg. Dr. Sinner steht, hat sich aus talmudischen Gründen entschlossen, gemeinsam mit der Unabhängigen Sozialistischen Partei Polens (Gruppe Dr. Dobrower) den Wahlkreis aufzunehmen. Die Organisation "Bund" sowie "Poale Zion" und die Gruppe der "Poale Zion" haben sich dem Wahlberechtigungsblock nicht angeschlossen. Die Redete der "Poale Zion", an deren Spitze Abg. Dr. Sinner steht, hat sich aus talmudischen Gründen entschlossen, gemeinsam mit der Unabhängigen Sozialistischen Partei Polens (Gruppe Dr. Dobrower) den Wahlkreis aufzunehmen. Die Organisation "Bund" sowie "Poale Zion" und die Gruppe der "Poale Zion" haben sich dem Wahlberechtigungsblock nicht angeschlossen. Die Redete der "Poale Zion", an deren Spitze Abg. Dr. Sinner steht, hat sich aus talmudischen Gründen entschlossen, gemeinsam mit der Unabhängigen Sozialistischen Partei Polens (Gruppe Dr. Dobrower) den Wahlkreis aufzunehmen. Die Organisation "Bund" sowie "Poale Zion" und die Gruppe der "Poale Zion" haben sich dem Wahlberechtigungsblock nicht angeschlossen. Die Redete der "Poale Zion", an deren Spitze Abg. Dr. Sinner steht, hat sich aus talmudischen Gründen entschlossen, gemeinsam mit der Unabhängigen Sozialistischen Partei Polens (Gruppe Dr. Dobrower) den Wahlkreis aufzunehmen. Die Organisation "Bund" sowie "Poale Zion" und die Gruppe der "Poale Zion" haben sich dem Wahlberechtigungsblock nicht angeschlossen. Die Redete der "Poale Zion", an deren Spitze Abg. Dr. Sinner steht, hat sich aus talmudischen Gründen entschlossen, gemeinsam mit der Unabhängigen Sozialistischen Partei Polens (Gruppe Dr. Dobrower) den Wahlkreis aufzunehmen. Die Organisation "Bund" sowie "Poale Zion" und die Gruppe der "Poale Zion" haben sich dem Wahlberechtigungsblock nicht angeschlossen. Die Redete der "Poale Zion", an deren Spitze Abg. Dr. Sinner steht, hat sich aus talmudischen Gründen entschlossen, gemeinsam mit der Unabhängigen Sozialistischen Partei Polens (Gruppe Dr. Dobrower) den Wahlkreis aufzunehmen. Die Organisation "Bund" sowie "Poale Zion" und die Gruppe der "Poale Zion" haben sich dem Wahlberechtigungsblock nicht angeschlossen. Die Redete der "Poale Zion", an deren Spitze Abg. Dr. Sinner steht, hat sich aus talmudischen Gründen entschlossen, gemeinsam mit der Unabhängigen Sozialistischen Partei Polens (Gruppe Dr. Dobrower) den Wahlkreis aufzunehmen. Die Organisation "Bund" sowie "Poale Zion" und die Gruppe der "Poale Zion" haben sich dem Wahlberechtigungsblock nicht angeschlossen. Die Redete der "Poale Zion", an deren Spitze Abg. Dr. Sinner steht, hat sich aus talmudischen Gründen entschlossen, gemeinsam mit der Unabhängigen Sozialistischen Partei Polens (Gruppe Dr. Dobrower) den Wahlkreis aufzunehmen. Die Organisation "Bund" sowie "Poale Zion" und die Gruppe der "Poale Zion" haben sich dem Wahlberechtigungsblock nicht angeschlossen. Die Redete der "Poale Zion", an deren Spitze Abg. Dr. Sinner steht, hat sich aus talmudischen Gründen entschlossen, gemeinsam mit der Unabhängigen Sozialistischen Partei Polens (Gruppe Dr. Dobrower) den Wahlkreis aufzunehmen. Die Organisation "Bund" sowie "Poale Zion" und die Gruppe der "Poale Zion" haben sich dem Wahlberechtigungsblock nicht angeschlossen. Die Redete der "Poale Zion", an deren Spitze Abg. Dr. Sinner steht, hat sich aus talmudischen Gründen entschlossen, gemeinsam mit der Unabhängigen Sozialistischen Partei Polens (Gruppe Dr. Dobrower) den Wahlkreis aufzunehmen. Die Organisation "Bund" sowie "Poale Zion" und die Gruppe der "Poale Zion" haben sich dem Wahlberechtigungsblock nicht angeschlossen. Die Redete der "Poale Zion", an deren Spitze Abg. Dr. Sinner steht, hat sich aus talmudischen Gründen entschlossen, gemeinsam mit der Unabhängigen Sozialistischen Partei Polens (Gruppe Dr. Dobrower) den Wahlkreis aufzunehmen. Die Organisation "Bund" sowie "Poale Zion" und die Gruppe der "Po

Wegnahme evangelischer Kirchen in Polen.

Seit längerer Zeit haben die Katholiken in Lomza Schritte eingeleitet, um der evangelischen Gemeinde zu Lomza ihre Kirche, die eins Katholisch war, wieder wegzunehmen. Die Angelegenheit, die viel unheilvolles Aufsehen erregen wird, ist den Polen überlassen worden. Unter Konföderat hat bereits mit aller Sichtbarkeit hingewiesen, daß diese Kirche längst *est. 1922* in der lutherischen Gemeinde zu Lomza ist.

Nun schreibt das Mitglied des Lomzaer Kirchen-
"Allegians", Herr Artur Gerwin, in der "Wspólna
Praca", daß in dieser Angelegenheit das Lomzaer Schulkomitee eine Volksversammlung am 28. August einberufen hat. Auf dieser Volksversammlung berichtete Herr Friedensrichter Malowist über den Stand der Angelegenheit. Er verlas den Briefwechsel des Schulkomites mit Herrn Pastor Miltuli und mit dem Worschauser Evangelischen Konföderat und erklärte zum Schlus, daß diese Verhandlungen wie auch der Versuch des Gtausches dieser Kirche gegen die Osterreicherische Kirche ergebnislos blieben, man sich an die Regierung gewandt habe. Ohne nun die Zuständigkeit der Regierung abzumachen, hat das Komitee auf Befehl des Herrn Friedensrichters Malowist, des Majora Zabors und des katholischen Priesters Zabors eine Versammlung einberufen, welche die Bevölkerung aufmerksam aufmerksam hat. Zur Volksversammlung waren auch die Evangelischen erschienen.

Als ein gewisser Dr. Garkiewicz darauf hinwies, daß diese Angelegenheit nur durch die Regierung entschieden werden kann auf Grund von Sejmabschlüssen, entstand eine unangenehme Auseinandersetzung in der Versammlung und viel hätte nicht geschehen, so wäre es zur Schlägerei gekommen. Die verdeckte Antwort des Konföderats beweist klar und deutlich auf Grund von Dokumenten, daß die Kirche der Evangelischen Gemeinde gehört und nur auf Grund einer Verständigung abgegeben werden könnte. Die Organisatoren der Volksversammlung, so schreibt Herr Gerwin, werden die Verantwortung für die Auswirkung des Konföderats hassen und der Provokation der friedlichen Bevölkerung zu sich nehmen müssen und der Starost für dieerteilung de: Erlebnis zu solchen Volksversammlungen.

Die Entscheidung der Regierung wird prinzipielle Bedeutung haben, da unseres Wissens auch noch einige andere evangelische Kirchen in Polen früher katholische Gotteshäuser waren.

Dornen und Disteln.

Die Wahlbewegung hat eingefangen. Auf der Rechten richtet man die Waffe gegen die "Sozialisten, Judenanhänger, Handlanger und alle sonstigen Verräte des Volkes." Auch auf der Linken werden die Kräfte zum Kampf mobilisiert, da "unser Blut von den Henkern in Gestalt der Wucherer, Umsonisfresser, Sklaven des internationalen Kapitals und des bürgerlichen Pöbels vergossen" wird.

Wird eine Liste der Abgeordneten Kandidaten veröffentlicht, so erfahren wir von ihren Gegnern, daß es sich hier um Betrüger, deutsche oder bolschewistische Spione, Pferdediebe, Muttermörder und Schänder unschuldiger Waisen handelt. Diese Meinung wird über diese Männer bis zur Bekanntgabe des Wahlergebnisses vorherrschen. Von diesem Tage ab werden sie plötzlich zu allgemein geschätzten Abgeordneten, Auserwählten des Volkes, mit einem Wort: zu Souveränen.

Wie schön wäre es doch, wenn die

Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, In keiner Not uns trennen und Gefahr. Wir wollen frei sein, wie die Väter waren, Aber den Tod, als in der Freiheit leben. —

Um das Erbe der Drewendts.

Roman aus der Gegenwart von S. Arnesfeld.
(7. Fortsetzung.)

Sie wurde um fünf Uhr zum letzten Male im Rosenhof gesehen, wo sie ihren Zöglingen eine schriftliche Ausgabe diktierte. Danach begab sie sich in ihr Zimmer. Ob sie nachher ausgegangen ist oder zum Winzerhaus hinaufstieg, darüber weiß niemand etwas. Ihre Sachen sind in völliger Ordnung nichts in ihrem Wesen darauf deutete hin, daß sie ihre Stellung aufzugeben wolle. Die Polizei bringt nun das Verschwinden dieses Mädchens mit dem Mord in Verbindung.

Drewendts Augen hatten sich in Schreck ge-
weitet.

Ein Weib? Ein Weib soll Adolf ermordet
haben? rief er entsetzt.

Nicht ermordet. Die Polizei nimmt nur insofern einen Zusammenhang an, als es sich vielleicht um ein Eifersuchtdrama handeln könnte. Wenn Fräulein Schmidt zum Beispiel heimlich Beziehungen zu Herrn Lauterbeck unterhalten hätte und ein eifersüchtiger Liebhaber beide oben am Winzerhaus überwacht, wäre es wohl möglich gewesen, daß dieser sich im Affekt zu der Tat

Wahlkampagne nicht vom Anfang, sondern vom Ende beginnen könnte. . .

Im "Journal de Pologne" tritt Olgierd Czarnowski für eine Liste von Sejmkandidaten ein, die sich die Verteilung der polnischen Interessen in den unrechtmäßig von Polen abgetrennten polnischen Provinzen im Osten zum Ziel seien würden.

Herr Czarnowski nimmt es also Polen über, den Krieg mit Russland so früh beendet zu haben. Diesem Herrn gehören gewiß noch Kiew, Minsk usw.

Polen zählt sehr viele Ritter. Unter ihnen auch den Schriftsteller Edward Ciołek. Diesem Herrn gefällt ein Polen nicht, an dessen Spitze kein Nationaldemokrat steht. Er schlägt im "Dziennik Poznański" vor, Polen durch einen Monarchen zu befreien. Der Monarch aber müsse ein Ausländer sein, denn nur dann könne seine Persönlichkeit strahlen. Auch müsse seine Beauftragung für Polen politische Vorteile in Gestalt von Bündnissen usw. im Gefolge haben.

Es wäre interessant zu erfahren, welche Rolle Herr Ciołek für sich selbst am Hofe des zukünftigen polnischen Monarchen beansprucht: die eines Hofdichters oder Hofnarren?

Früher war es Sitte, daß Spender ammieren, die in öffentlichen Lokalen an einem Tisch für irgend eine wohltätige Einrichtung Gaben einsammeln, nach Beendigung der Sammlung das Geld im Beisein des Wirtes und eines Gastes zählen und hierüber eine Schrift verfassen.

Heute hat man sich hiervom emanzipiert. Man fühlt sich anscheinend über solche Formalitäten erhaben und ignoriert sie.

Das ist verschwitzt! Wenn man sich in den Dienst der Öffentlichkeit stellt, muß man sich auch den hierfür vorhandenen, wenn auch ungeliebten, Gezeiten unterwerfen. Kontrolle muß sein, die nimmt niemand etwas von seiner Ehre an.

Wir lesen in der "Neuen Loder Zeitung": Ein Wunder im Kloster auf Jasna Gura. Dem "Gazecie Czestochowskim" zufolge ereignete sich am vergangenen Donnerstag im Kloster auf Jasna Gura eine wunderbare Heilung eines seit Geburt blinden dreijährigen Knaben, der mit seiner Mutter aus Kiele eingetroffen war. Der Knabe ist plötzlich während des Gebets vor dem wunderbaren Muttergottesbild schreitend geworden. Über das wunderbare Ereignis wurde ein Protokoll aufgenommen.

Das Schönste an dem "Wunder" ist, daß die "L. Z." dran glaubt!

Ein Danziger Geschäftsmann teilte der "Danz. Zeit." folgendes mit: "Meine Firma versandte vor einiger Zeit an eine Anzahl polnischer Exportfirmen ein geschäftliches Rundschreiben. Von der polnischen Firma "Tarnia" von Stefan Proszkowski in Tarnia erhielten wir daraufhin ein Antwortschreiben in polnischer Sprache, das in der Übersetzung folgendermaßen lautet:

"Wenn Sie mit uns in Geschäftskontakt treten wollen, so müssen Sie die Korrespondenz in polnischer Sprache führen, weil wir sonst eventuell den Inhalt nicht verstehen könnten. Sie stehen gegenwärtig im engsten Zusammenhange mit Polen, da ist es angebracht, je schneller desto besser, die polnische Sprache zu erlernen. Ich bitte, mir zu glauben, daß Sie in diesen Vätern besser fahren werden, sonst aber (nun in deutscher Sprache fortlaufend)

Du bist Verlebt mein Kind
Du mußt nach Berlin
Wo die Verlebten sind
Du mußt da hin . . .

hineinrufen ließ. Fräulein Schmidt könnte dann entweder auch ein Opfer seiner Fache geworden sein; und in der Tat stellt die Behörde bereits Nachforschungen nach einem beiseite geschaffenen Leichnam an. Sie kann sich aber auch freiwillig verborgen halten, um nicht Zeugnis gegen ihren Liebhaber ablegen zu müssen. Diese ganze Vermutung spricht allerdings ein gewichtiger Grund: Fräulein Schmidts Charakter. Wer sie kennt, muß es für ausgeschlossen halten, daß sie derartige Beziehungen unterhielt. Ihr Lebenswandel gilt allgemein für geradezu musterhaft. Sie wies jede Huldigung zurück, widmete sich ganz ihrem Beruf und mied in Gesellschaft die Unterhaltung mit jungen Männern beinahe ängstlich."

"Wie erklärt sich dann aber ihr plötzliches Verschwinden, das so sonderbar mit dem Mord zusammenfällt?"

Ich halte es für einen reinen Zufall und bin überzeugt, Fräulein Schmidt ist bei einem Ausgang, den sie wahrscheinlich gestern unternahm, einem Verbrechen zum Opfer gefallen."

Dann müßte aber doch ihr Leichnam gefunden werden!

"Ich fürchte, dies wird nur zu bald der Fall sein. Dadurch werden dann zwar all diese losen Vermutungen der Polizei aus der Welt geschafft sein, Herr Lauterbecks Tod wird aber nach wie vor in unbegreifliches Dunkel gehüllt bleiben. Eine lange Pause folgte diesen Worten. Endlich räusperte Baron David sich auf.

"Wir wollen des armen Adolfs Tod also zu-

Es folgt darauf die volle Namensunterschrift "Hochachtungsvoll Stefan Proszkowski."

Herr Stefan Proszkowski ist viel zu bescheiden. Könnte er nicht verlangen, daß das Polnische fortan die Welt sprache werden soll? Dann würde auch der Streit um das Esperanto—Ido—Esperanto endlich aufhören!

Was ein polnischer Redakteur heute alles werden kann, zeigt folgende Meldung: Dr. Jan Dziedzic, bis vor kurzem Chefredakteur der "Grenzzeitung", ist zum Direktor des Königshütter Gymnasiums ernannt worden.

Polen ist heute eben das Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Wo ein Klavierspieler Ministerpräsident war und jetzt König werden will, darf auch ein Redakteur Gymnasialdirektor werden.

In einer österreichischen Zeitung lesen wir von drei "kleinen" Totsachen, Totsachen ohne Belang, wie sie im Haushalt unserer Tage an der Tagesordnung sind.

Die amerikanischen Landwirte heizen ihre Maschinen mit — Mais. Volksnahrungsmittel als Heizstoff für die Maschinen! Die amerikanischen Agrarier, die in Getreide erstickten, verwenden, damit ihr Mais nicht versauft, ihn einfach als Brennstoff.

Die zweite dieser kleinen Tatsachen: In Argentinien ist soviel Fleisch vorhanden, daß leben des Viehs verschwendet wird, einzig mit der Bedingung, die Haut, mit welcher der Viehbesitzer noch schachern will, wiederzugeben.

Aber das Dritte steht allem die Krone auf. In Fort Dodge in den Vereinigten Staaten werden des österreicherischen hunderttausende Kästen mit Milch geschüttet. Und wozu? — Um die Milchpreise hochzuhalten!

Wunderbare moderne Gesellschaftsordnung, in der diese Dinge möglich sind. Wie verblüfft neben diesen unerhörten Vorkommnissen die oft gebräuchliche Tatsache, daß eine römische Kaiserin in der Milch von 500 Eselinnen zu baden pflegte. Das ist eben der Fortschritt unseres modernen Kapitalismus gegen das "heidnisch-barbarische" Altertum.

Während hunderttausende nicht wissen, wie sie auch nur auf ihren Sonntagsfrühstück gelegentlich einmal Fleisch bringen sollen, brachte die landwirtschaftliche Beilage der "Elbländerei" Nr. 177 vom 31. Juli 1922 folgendes Inserat:

Bu Futterweid für Gnade und Süßigkeiten

Wurstsalat
in Weißblechdosen zu je 1 Pfund, in Kisten mit 50 und 100 Dosen zu M. 6.— per Dose frei Bahn Dresden inkl. Kiste; Rindfleisch mit Gemüse in Schwarzbrot zu je 1 Pfund, in Kisten mit 100 Dosen zu M. 4.50 per Dose frei Bahn Berlin inkl. Kiste. G. L. Bok, Mannheim 101, Postf. Konto Karlsruhe 1756.

Zweifellos hat irgend ein gemeingeschäftlicher Wucherer und Schieber diese Lebensmittel angekauft, um sich daran zu bereichern. Inzwischen ist die Ware, weil ihm die Preise wahrscheinlich noch immer nicht hoch genug gesiegt waren, verdorben, und nunmehr bietet er sie als Hundesutter an!

Und solch ein Verbrecher geht straffrei aus!

Der französische Unterrichtsminister hat ein Rundschreiben an die Rektoren und Direktoren sämtlicher staatlichen Universitäten, Akademien und Gymnasien gerichtet, worin sie aufgefordert werden, unter keinen Umständen für die Verbreitung des Esperanto einzutreten, da dieses als ein

nächst beiseite lassen und warten, was die weitere Untersuchung ergibt. Haben Sie mir über unsere andere Angelegenheit nichts Neues zu berichten, Herr Doktor?

Leider nein. Die Dampfschiffahrtsgesellschaft, an die ich mich um Auskunft über die einfache Schiffsliste des "Orinoco" wandte, hat nicht geantwortet. Aus Hamburg konnte ich bisher nur in Erfahrung bringen, daß die Verwandten Ihrer Schwiegereltern, Herr Baron, eine Schwester und deren Sohn — die Stadt bereits vor Jahren verließen und ihr gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt ist. Man müßte da wohl selbst an Ort und Stelle Nachforschungen anstellen, doch fehlt mir dazu im Augenblick die Möglichkeit. Ich habe zwei wichtige Prozesse durchzuführen, die mich in Berlin festhalten."

Und warum engagieren Sie dafür nicht irgend einen fähigen Menschen? Ich fürchte — David Drewendt blickte trübe vor sich hin — viel Zeit habe ich nicht mehr, um zu warten."

"Das kann jederzeit geschehen. Nur wünschen Sie bisher größte Verschwiegenheit in der Sache, Herr Baron."

"Gewiß, aber das gilt doch hauptsächlich nur für Wiesental. Ich will nicht, daß Valentin und Melanie, die sich bisher mit Recht für meine Eltern halten konnten, mit den Wunsch, nähere Eltern aufzufinden, als Lieblosigkeit auslegen. Natürlich würden sie ja auch dann nicht leer ausgehen. Immerhin möchte ich sie nicht unnötig beunruhigen. Es kann ja wohl sein, daß wir

gefährliches Werkzeug für die Verbreitung des Bolschewismus angesehen werden müsse.

Somit die "Prager Presse", der wir diese Meldung entnehmen. Wie wir hören, beabsichtigt das französische Unterrichtsministerium in seiner schlotternden Angst vor dem Bolschewismus noch weiter zu gehen. Um ihm die Möglichkeit zu nehmen, durch das Gedruckte oder Gedrucktes Wort auf das Volk der Franzosen einzutreten, plant der Unterrichtsminister eine Verfassung zu erlassen, wonach der Unterricht der französischen Sprache unter Strafe verboten sein soll. Man hat nämlich die Wahrnehmung gemacht, daß die Bolschewiken die ganz raffinierte Entdeckung gemacht haben, daß man auf ein Objekt seiner Propaganda am sichersten mit Hilfe der Muttersprache desselben einwirkt.

A. K.

Lokales.

20. September 1922.

Die Gnade im Polen.

Neulich berichtete "Tat" in Polen, die nördlichen Weichselgebächen ausgenommen, schon bei Dürre im Mai und der sornigen Tage im Juni reiste das Getreide in diesem Jahr früher als sonst. Der Mangel an Niederschlägen gestattete nicht das Wachsen im Gras, von dem es verhältnismäßig wenig ist. Degegen bildeten sich die Römer im allgemeinen gut aus. In der ersten Woche war der Roggen in den Niederschlägen reich und trocken eingetragen. In der vierten Woche kamen Beutel, starke Weichsel und Langdauernde Regen. Der schon reife Weizen und die Getreide mahlte auf dem Halm marten überwunden in den Schwaden noch. Weichsel fielen auch Wiesenbörner aus und es kann da ein Verlust von 50—80 Prozent pro Morgen angenommen werden. Nach dem Aufhören des Regens weiter machte man sich gezwungen an das Ernten. Bei dem Mangel an Getreide kann man sie und bei dem niedrigen Getreidepreis anwenden, d. h. den Arbeitern einen Anteil an dem Erntertrag zugestehen, da von den Blinden erwartet wird, und von den Regenwüsten niedrigere Weizen nicht mit Mähmaschinen behandelt werden konnte. Nur ist schon alles in den Scheunen und wenn auch bisher noch wenig ausgedrochen wurde, so kann doch schon die Größe beurteilt werden.

Die Hauptobstsort der Region, ergab wohl einen sehr ertragreichen Ertrag an Grünzeug an. So ist ein durchaus guter Ertrag an schönen und zohrgereitem Korn, nicht schlechter als im vorigen Jahre. Die Rauten sind sowohl sowohl in Menge wie Güte des Kornes ist die Getreideart. Am Weizen wird es trotz der teilweisen Ausfällung nicht weniger geben als im vorigen Jahre. Die Ernte ist aber schöner geworden. Dagegen ist der Ertrag an Hafer nicht gut an: es wird viel geringer sein als im vorigen Jahre. Die Kartoffeln seien geradeaus prächtig aus und dichten heuer eine Melioration ergeben, wie einer jahresseitig seit einer Reihe von Jahren nicht gesehen wird. Dagegen läßt sich das Kautschukher an: das unter der Wirkung einer kleinen Fliege großen Schaden hat. Im allgemeinen ist also der heurige Erntertrag besser als der vorjähriger, schlechter jedoch bei den Futterkäfern. Infolge der Dürre im Frühling wurde an Weizen und Klee sehr wenig eingebaut, es ist möglich, daß die Grünmetzer etwas besser ausfallen. Dagegen wird der Futteranbau umgekehrt und

von meinem armen Jungen und den Seinen überhaupt keine Spur mehr finde. Ich aber, wo Adolfs unterworfenes Ende wie eine Schicksalsmahnung vor mir steht, möchte ich die Sache doch nach Möglichkeit beschleunigen. Auch Valentin oder Melanie können am Ende sterben. Darum würde das ganze Drewendische Erbe dem Fiskus anheimfallen. Sie nannten vorhin den Namen eines Detektivs, den Sie für besonders schärfstig halten.

Ja, Paul Fernau.

Was ist er für ein Mensch?

Dr. klug Kopf, den ich kenne, dabei ein selten lauter Charakter. Er entstammt einer ansehenden Hamburger Familie und gern eine vorsorgliche Bildung, war aber immer ein sehr selbstständig denkender Kopf, was in kontrast in den meisten Stellungen heutzutage von Uebel ist. Dies zeigte sich auch bei Fernau, als er, dessen Vater ein hoher Polizeibeamter war, sich aus reiner Liebhaberei den Beruf eines Detektivs wählte und in den Staatsdienst trat. Er führt sich sehr bald überall gehalten und geriet in Differenzen mit seinen Vorgesetzten. Da sein Vater um diese Zeit starb und er einiges Vermögen befreit, entschloß er sich, den Staatsdienst aufzugeben und ein vornehmes Detektivinstitut zu gründen. Mit dieser Idee kam er nach Berlin. Soviel ich beurteilen kann — und wir haben schon ein paarmal zusammen gearbeitet — ist ihm dies auch gelungen.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Volkswirtschaft.

Danzig und die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Das am 19. Juli in Warschau abgeschlossene Vorskommen ist für die Beziehungen zwischen Deutschland und Danzig von der größten Wichtigkeit. Wurde doch darin vom Deutschen Reich die Verpflichtung übernommen, die Ausfuhrerschranken im Zukunft ebenso zu behandeln wie diejenigen nach allen anderen Ländern, während Polen sich bereit erklärte, seine Grenzen für den deutschen Transitverkehr nach Russland und der Ukraine zu öffnen. Aus beiden Zugeständnissen dürfte Danzig voraussichtlich erhebliche Vorteile ziehen.

Als am 1. April 1922 Danzig an das polnische Wirtschaftsgebiet angegliedert wurde, trat das Deutsche Reich von dem bis dahin in Kraft gebliebenen deutsch-danziger Wirtschaftsabkommen zurück, d. h. deutsche Ware wurde nach Danzig nicht mehr vom Inland zum Inlandspreise geliefert, und während bis zu diesem Zeitpunkt die Bebringung eines Versorgungsscheines der Danziger Handelskammer genötigt war, um die deutsche Ausfuhrerlaubnis zu erhalten, so wurde dies Verfahren jetzt ausser Kraft gesetzt, da infolge Fortfalls der Wirtschaftsgrenzen zwischen Danzig und Polen von Danziger Seite eine Garantie dafür, dass die gelieferten Waren tatsächlich im Gebiete der freien Stadt blieben, nicht mehr geboten werden konnte.

Danzig wurde von nun ab von Deutschland in bezug auf Warenausfuhr ebenso wie Polen behandelt, gegen das vom Deutschen Reich eine regelrechte Ausfuhrsperrre unterhalten wurde, also schlimmer als das gesamte übrige Ausland. Das war für Danzig ganz besonders schwer, da seine Bevölkerung an den Bezug deutscher Waren von jeher gewöhnt war und ein Ersatz von Polen nur in geringem Masse zu erwarten war. Um diese Notlage Danzigs etwas zu mildern, wurde zwischen der Danziger Handelskammer und den deutschen Wirtschaftskreisen vereinbart, dass gewisse Waren in bestimmten Kontingenten auch weiterhin von Deutschland an Danziger Firmen zu einem den Inlandspreis nur wenig übersteigenden Preise geliefert werden dürften. Diese Kontingente, die natürlich nur für den eigenen Gebrauch Danzigs bestimmt waren, waren aber so knapp bemessen, dass sie den Bedarf Danzigs kaum zum vierten Teile deckten. Nicht kontingentierte Ware aber wurde überhaupt nicht von Deutschland nach Danzig zugelassen. Dazu kam, dass den Kaufleuten durch die Besetzung der Kontingentscheine, die meist nur in kleinen Mengen verabfolgt wurden, sehr viel Mühe und Verdrosslichkeiten erwuchsen. Das soll nun jetzt alles wieder anders werden. Die deutsche Ware wird wieder in beliebiger Menge nach Danzig

eingeführt werden können, nicht nur für den Gebrauch der Danziger Bevölkerung selbst, sondern auch für die Zwecke des Handels. Irgendeine Behördliche Bescheinigung ist dazu im allgemeinen nicht mehr erforderlich. Allerdings wird der Preis für die solcherart nach Danzig eingeführten deutschen Waren derselbe sein, wie er für Polen berechnet wird, d. h. der Auslandspreis für valutaschwache Länder, der mit einem Aufschlag von mindestens 300 Prozent zum Fabrikpreis berechnet wird. Daneben ist Danzig aber die Möglichkeit, deutsche Waren zum Inlandspreis in dem bisherigen Umfange zu beziehen, nicht genommen. Hierfür würde jedoch nach wie vor die Einordnung eines Kontingentscheines erforderlich sein.

Auch die Freigabe des polnischen Gebietes für den deutsch-russischen Transitverkehr wird wie der „Weithandel“ schreibt, zum grossen Teil Danzig zugute kommen. Hat doch erst kürzlich ein polnisches Handelsblatt, die Revue de la Pologne, festgestellt, dass von allen durch Polen nach dem Osten durchreisenden Gütern bei weitem die meisten über Danzig kämen, in zweiter Linie erst aus Österreich und der Tschechoslowakei.

Bei den am 1. September in Dresden beginnenden Hauptverhandlungen sollen die näheren Bestimmungen über diese Fragen festgelegt und im Anschluss daran abgesessen von verschiedenen lediglich Deutschland und Polen betreffenden Fragen, noch ein allgemeiner Handelsvertrag zwischen Polen und Deutschland vorbereitet werden.

Eine Volksbank in Lodz.
Am 17. September soll in Lodz eine Volksbank eröffnet werden, die es sich zur Aufgabe stellen will, die Arbeiterkonsumgenossenschaften mit Geld zu versorgen. In diese Bank werden die Berufsverbände ihre Gelder unterbringen. Zu den Eröffnungsfeierlichkeiten sollen die Abgeordneten Diamand und Daszyński eintreffen.

Polnische Börse.

Millionówka Warschau 9. September.

1/2 preis. Pföhr. d. Bodenkreditges. 1565-190

Sportplatz „Helenenhof“. Heute, Sonntag, d. 10. Sept. b. 3. Sport-Vereinigung „Union“.

Internationales Dauer-Rennen

hinter großen Schleppmähermotoren.

— Es starten:

Höchsmann (Krakau), **GUBLER** (Schweiz), **VERMEER** (Holland), **PAWRE** (Deutschland), **MULLER Paul** (Lodz).

Im Programm u. a.: **Großer Unionspreis** und **Großer Nationalitätenpreis**. — Dauerrennen hinter großen Schleppmähermotoren zu je 40 Klm. —

Beginn um 3 Uhr nachmittags.

Beginn um 3 Uhr nachmittags.

4087

!! Elegant und zugänglich !!</

Patriziatsfeindlichkeit. Da der Stillstand in der Industrie fortduert, wird die Arbeitszeit in der Fabrik Poniatow in den Abteilungen vom 25. September ab auf 4 Tage wöchentlich verkürzt.

Zum alten evangelischen Friedhof. Das Kirchenkollegium der St. Trinitatigemeinde macht bekannt, daß die mit dem Buchstaben P bezeichneten Grabstellen auf dem alten Friedhof in Bore blaumauern wieder benutzt werden sollen. Wer dort alte Gräber weiter behalten will, wird aufgefordert, sich bis zum 15. Oktober d. J. beim Friedhofswarkt zu melden.

Der Mittwochsgang für den Monat September. Von einem Weiterludigen wird folgende Voroussage für den weiteren Verlauf des Monats gestellt: Nachts für die Abfahrt, schönes Erntewetter, abends vorübergehende Gewittertäglichkeit. Im Gefolge des Gewitters zunächst kaltes Wetter mit hörigeren, böigen Regenschauern von nicht zu langer Dauer. Bald wieder Sonne, warmer Wetter mit kühlen Nächten. Um die Mitte des Monats beginnen wärmeres Nächte, ein Tiefdruckzustand ist zu erwarten, der kaltes Wetter im Gefolge hat. Um den 20. sonnige Tage, süße Nächte, schön, leichtlich leichtliche Zeit. Bald wieder Sonne, geringe Niederschläge. Gegen Ende des Monats trockenes, sonnliches Wetter.

Der Schnaps. Wegen Zustands von allzu hohem Schnaps und wiederum eine ganze Reihe von Kasimiroen zur Veranwendung gezwungen.

Überfall. Ein junger Stefan Blonski, Blasenagle 21, wurde in der Podolskijstraße, vor einigen an den Männer überfallen, die ihm mehrere Messerstiche in Rücken und Brust versetzten. Ein Wagen der Polizeiabteilung brachte Blonski nach dem Spital in der Dresdner Straße. bsp.

Brutalität. In der Myrzatstraße 41 wurden Wladyslaw Balcarz und Wladyslaw Karbowiak, Blasenagle 27, aufgefunden, da im Gefolge eines Guisan einen Guisan einen Guisan einen Guisan in den Leib verstiegen, so daß diese eine 5 Monate alte Lebendstute darlor. Guisan wurde nach einem Spital gebracht. bsp.

Die Erschütterung eines Gedächtniss. für die in der Revolution gefallenen Arbeiter stand am Donnerstag in feierlicher Weise statt. Stadtpräsident Rzesski hielt eine Ansprache, worin er den armen Kriegsgefallenen zu Grabschaffung. Seinem Beispiel folgten über 60 Arbeiter. bsp.

Die Polizei. In der Paulstraße 37 wurde von der Polizei ein toller Hund erschossen. bsp.

Fürst Wolkonski vor Gericht. Vor dem Loder Gerichtsgericht hatte sich ein Soldat namens Wladyslaw Marton zu verantworten, der während des polnischen Aufstands als Staatsanwalt des Obersten Gerichts auftrat. Er trug die Uniform eines Majors des Generalstabes und nannte sich Fürst Wolkonski. Der Soldat Marton erteilte der Feldgendarmerie eine Reihe von Befehlen die die Verhaftung von verschiedenen angehenden Bürgern zur Folge hatte. Von den Verhafteten ließ er sich nach Geldern geben, wofür er ihnen versprach, daß das sie erwartende Urteil mildend eingewirken.

Als Zeuge wurde der Kommandant der Geheimpolizei von Tomaszow vernommen, der ausfragte, daß er seinerzeit verschiedene Verhaftungsbescheide erhielt, die alle von Fürst Wolkonski unterschrieben waren. Als man den Angeklagten fragte, warum er den als Zeugen vorgeladenen Kause verhaftet ließ, erklärte er, daß er den Grund nicht mehr angeben könne, da er während seiner Amtstätigkeit eine größere Anzahl von Bürgern verhaftet ließ. Was den Vorwurf anbelangt, daß er sich von einem Staelzel 32 Dollar Bestechungsgeld geben ließ, erklärte er, daß er die Geld für eine Reise zum Staatschef sowie als Honorar für ein Gespräch erhalten habe.

Der Staatsanwalt beantragte eine strenge Strafe. Das Urteil lautete, auf 6 Monate Gefängnis. Vom dem Vorwurf, Gelder erpreßt zu haben, wurde der Angeklagte freigesprochen, weil Staelzel in der Zwischenzeit im Gefängnis verstorben ist. Da der falsche Fürst die vom Gericht verlangte Haftstrafe in Höhe von 1 Million nicht leisten konnte, mußte er ins Gefängnis zurückwenden. bsp.

Lotterie.

5 Polnische Staatslotterie. (Ohne Gewähr) Am zweitenziehungstage der 5. Klasse fielen größere Gewinne auf folgende Nummern:

200 000 M. auf Nr. 29987.
50 000 M. auf Nr. 15615.
25 000 M. auf Nr. 98348.
15 000 M. auf Nr. 20010 48900 88005 98031
9844 98848.

10 000 M. auf Nr. 860 6849 7870 8157 9828 9889
10452 1816 1412 16088 4840 18244 18738 18906
86977 3717 27378 39251 4750 47588 48128 49025
49854 50442 58589 61221 64934 69072 68829 7965
78578 74481 75208 7709 80348 88055 89221 90195
91985 93787.

8000 M. auf Nr. 180 2166 2884 4089 4490 4751
4876 5209 7204 8643 8810 9795 1096 11084 11787
11845 11976 12076 12880 14502 14438 15218 15856
16161 16204 17123 18721 20768 20974 21419 21904
24893 27482 2804 28813 28851 32385 32437 32882
32886 33441 35080 35374 38101 38119 38819 38824
40168 43317 43716 43720 43841 48770 49426 51459
52156 53018 53146 53716 53805 55829 55476 57681
58089 58122 58569 60169 61461 61568 65046 67264
68196 69390 70856 70861 70967 71287 71480
73907 74482 74893 75757 76807 76886 77882 78182
81709 8390 83028 83247 84538 86203 86105 87925
88622 89245 91255 91565 91669 91774 92342 93704
94141 94302 94818 95116 95166 95736 96024 96887
97853 98620 98747 98807

Snunde.

Das ist nachstehende Snunde zur Weitergabe übermittelt worden, für die mir den Spenden im Namen der Bedachten herzlich danken.

Von Fr. Marianne Pietrat: M. 1000 für das Reitewaisenhaus und M. 1000 für das lath. Waisenhaus.

Kunst und Wissen.

Gute letztes Pleyelkaja Konzert. Gestern um 8 Uhr findet im Saale der Philharmonie das 2. Konzert statt. Am Klavier wird Herr B. Matiuski begleiten. Karten sind in der Philharmonie zu haben.

Konzert Sohnes. Und wird geschrieben: Die bedeutende Sängerin Helene Tontago tritt, wie bereits berichtet, nach 7-jährigem Wirkeln als Opernsängerin in Berlin und anderen Städten Europas am 14. d. M. im Saale der Philharmonie auf. Der Auftritt der Konzertsängerin brachte mit sich, daß der größte Teil der Eintrittskarten bereits verkauft ist. Die übrigen Karten sind an der Kasse der Philharmonie zu haben. Im Konzert nimmt auch der Violinistische Herr Stanislaw Frydberg teil. Herrn Frydbergs Spiel wurde im vergangenen Winter auf den Konzerten des Loder Symphonieorchesters vom Loder Publikum mit großem Beifall aufgenommen. Beide Künstler werden auf dem Klavier von Dietrich Nyberg begleitet.

Der "causa" Theater hat eine polnische Truppe gemeinsam mit Warschauer Schauspielern die Aufführung von einer Nelle Operette begonnen. "Rand um die Liebe", Oscar Straus' melodiöse und humoristische Operette, hatte am Freitag und Sonnabend großen Erfolg. An der Hauptrolle tritt die Warschauer Schauspielerin Lada Reginia auf. Direktor des Ensembles ist Herr Winiarski, klein. Die Regie hat Harry Wolski inne. Das Ballett sieht unter der Leitung des Ballettmeisters des Warschauer Theaters "Nowosci". Heute tritt zum erstenmal Frau Ewa Sława Celinska-Wolomska, Primadonna des Semperberger und Posener Theaters, auf. Am 11. und 12. September wird "Baron Kimmel" von Walther Kollo gegeben.

Sport.

Nationalen Rennen. hatten am vergangenen Freitag — trotz des trüben Wetters — eine viertausendköpfige Zuschauermenge nach der helenischen Radrennbahn gelockt, die mit gespannter Aufmerksamkeit die einzelnen Rennen verfolgte. Besonderes Interesse gewannen die Rennen durch den erstmaligen Start unseres Lokalmatadors Paul Müller, der sein erstes Debüt mit der Sturzkappe und hinter der 50 cm. Rolle seines Schriftmachers Käfer gleich zu einem glänzenden Sieg bringen konnte. Man muß es der Sportvereinigung "Union" lassen: so wie sie vor dem Kriege unserem ehemaligen Lokalmatador Alfons Beck die erforderliche Beihilfe angehieben ließ, daß Beck dann auch im Auslande die Loder Farben siegreich vertreten konnte, so soll es jetzt der "kleine Müller" werden, der sicherlich ein würdiger Nachfolger und Vertreter unserer heimischen Farben werden wird. Zwar vermochte er nur den Zukunftspreis, ein Dauerrennen über 10 Klm., als erster zu beenden, doch die Art und Weise, wie er im 20 und 40 Klm.-Rennen mit den ausländern gekämpft hat, zeigt zur Genüge, daß er das Zeug hat, in der Zukunft eine Koryphäe des Zements zu werden. Von den Ausländern müssen wir dem Holländer Vermeer den Vorzug geben, denn ohne sein Pech im "Ryser Memorial" wäre es dem Deutschen Pawe wohl kaum gelungen, dieses Rennen zu gewinnen. Trotzdem fuhr Pawe ein hervorragendes Rennen, und wir wollen ihm seinen Sieg durchaus nicht schmälen. Den großen "Unionspreis" holte sich der Holländer Vermeer einwandfrei und erbrachte zu wiederholtem Male den Beweis, daß er unbedingt in Fahrer von sehr hoher Klasse ist. Der Schweizer Gubler — ein, wie unser Müller, noch junger Fahrer, konnte gegen die Kanonen nichts ausrichten, denn die lange Reise schien ihm noch in den Knochen zu stecken; wir wollen hoffen, daß er heute, nachdem er sich von den Strapazen der Reise erholt haben wird, seinen Mann stellt.

Die Fliegerrennen. hatten durch den Start des Meistersfahrers von Polen über die Strecke von 200 Klm. Höchsmann in Krakau einen besonderen Reiz erhalten. Infolge des Telegraphenbeamtenstreiks war die Anmeldung von Höchsmann nicht eingetroffen, so daß er mit seinem Vereinskollegen Mikolajski im Programm nicht verzeichnet werden konnte. Aber sein Fahren muß unbedingt hervorgehoben werden, und falls Höchsmann in Krakau gleichfalls eine Zementbahn zur Verfügung stehen würde, so würde dem polnischen Meister Symczyk und dem Meister der Wojewodschaft Loder O. Müller eine scharfe Konkurrenz erwachsen. So behielt unser Oswald Müller vorgestern das Heft in der Hand und als besondere Bravourleistung muß sein Sieg im dritten Runde sich allein aufzumachen und die Vorgaben in geradezu glänzender Weise aufzuholen verstanden. Der Drittbeste unter den Fliegern war Alfons Scheffler, der den ersten Lauf des Scratches der A-Klasse gewann, indem er seine Gegner verbläffte, einen günstigen Moment ausnützte und davonheilte. Die einzelnen Ergebnisse stellten sich wie folgt dar:

Hauptfahren — 3 Runden — 1200 m.

mit zwei Vorläufen und einem Zwischenlauf über 800 m. 3 Ehrenpreise. I. O. Müller (Union Loder) 2:18, II. Höchsmann (K. K. C. M. — Krakau), III. Scheffler (Union). In den Vorläufen ausgeschieden: Rothwein, Kermen, Nied, Mikolajski und Gabrych.

Zukunftspreis — Dauerrennen hinter großen Schriftmachermotoren — 10 Klm. — 25 Bahnrunden. Preise: I. 30.000, — II. 25.000, — III. 15.000, — IV. 10.000 Mk. I. p. Müller (Union Loder), 10:16 Min., II. Pawe, 1. Mr. zurück, III. Vermeer, 5 Mr. zurück, IV. Gubler 2¹/2, R. zurück.

Großes Derby — 2 malfahren zu 2 Läufen über 800 Meter für Fahrer der A und B Klasse. Der Lauf der C-Klasse mußte wegen Nichterscheinen der Fahrer: Peška, Skoliewski, Scheffler C. und Blau aussitzen.

1. Lauf der A-Klasse. I. Scheffler A. 1:28, II. Höchsmann, III. Müller O. IV. Kermen, 2. Lauf. I. Müller O. 1:16, II. Höchsmann, III. Kermen, IV. Scheffler. Resümé. I. Müller O. 4 Punkte, I. Höchsmann 4 Punkte, III. Scheffler 5 Punkte, IV. Kermen 7 Punkte. Da Höchsmann und Müller gleiche Punktzahl erzielen, muß ein Match gefahren werden, daß Müller knapp, aber sicher vor Höchsmann gewinnt.

1. Lauf der B-Klasse. I. Rothwein (Cracow), II. Mikolajski, III. Nied (Cracow), IV. Gabrych (Reszesa Loder). 2. Lauf. I. Rothwein, II. Nied, III. Gabrych, IV. Mikolajski. Resümé. I. Rothwein 2 Punkte, II. Nied 5 Punkte, III. Mikolajski 6 Punkte, IV. Gabrych 7 Punkte.

C. Ryder Memorial. Dauerrennen hinter großen Schriftmachermotoren. 20 Kilometer, 50 Runden. Zur Erinnerung des Andenkens an den Schweizer Bürger: Weltmeister Fritz Ryser. Der Preis. I. 60.000, — II. 50.000, — III. 30.000, — IV. 20.000 — Mk. poln. I. Pawe 21:23, II. Müller 2 R. zurück, III. Vermeer, 900 m zurück, IV. Gubler weit. Wieder kann Müller mit der Spize davonziehen.

Handicap. 3 Runden — 2000 m. I. Müller O. (O) 2:47, II. Kermen (60), III. Rothwein (80) II. pl. Höchsmann (10), Scheffler (20), IV. Nied (80), Mikolajski (140), Gabrych (160).

Großer Unionspreis. Klassisches Dauerrennen über 40 Klm., das infolge hereinbrechender Dunkelheit auf 25 Klm. verkürzt werden mußte. 4 Preise. I. 200.000, — II. 150.000, — III. 120.000, — IV. 100.000, — Mk. poln. I. Vermeer (Holland) 24:41, II. Pawe (Deutschland) 395 m zurück, III. Müller (Polen) 5 Runden zurück, IV. Gubler (Schweiz) 16 Runden.

Kurz vor 1/2 Uhr waren die Rennen zu Ende.

Zu den heutigen Rennen in Loden. soll der Meistersfahrer von Polen über lange Strecke Höchsmann (Krakau) einen Lauf hinter Motorfahrt bestreiten. Im "Schimmel-Griser" Memorial und im Großen Nationalitätenpreis treffen wieder der Holländer Vermeer, der Schweizer Gubler, der Deutsche Pawe und unser neue Lokalmatador P. Müller zusammen.

Es kann mit Bestimmtheit gerechnet werden, daß dieses Rennen wieder ganz hervorragende Kämpfe liefern wird. Die polnischen bringen ein Mannschaftsfahren nach amerikanischer Art und zwei australische Verfolgungsrennen. Wir machen unsere große Sportgemeinde auf diese hochinteressante Veranstaltung besonders aufmerksam.

Kurz vor 1/2 Uhr waren die Rennen zu Ende.

Zu den heutigen Rennen in Loden. soll der Meistersfahrer von Polen über lange Strecke Höchsmann (Krakau) einen Lauf hinter Motorfahrt bestreiten. Im "Schimmel-Griser" Memorial und im Großen Nationalitätenpreis treffen wieder der Holländer Vermeer, der Schweizer Gubler, der Deutsche Pawe und unser neue Lokalmatador P. Müller zusammen.

Es kann mit Bestimmtheit gerechnet werden, daß dieses Rennen wieder ganz hervorragende Kämpfe liefern wird. Die polnischen bringen ein Mannschaftsfahren nach amerikanischer Art und zwei australische Verfolgungsrennen. Wir machen unsere große Sportgemeinde auf diese hochinteressante Veranstaltung besonders aufmerksam.

Vereine u. Versammlungen. Die Feier des 15jährigen Jubiläums des Verbandes der Loder Buchdrucker begann vor gestern durch Eröffnung einer Ausstellung von Exponaten des Buchdruckerwerbes, die der Verband mit seinem energischen Vorsitzenden Herrn Josef Przybylski eingerichtet hat.

Eine zahlreiche Schau von Mitgliedern und Gästen aus Warschau, Lemberg, Breslau und anderen Städten fand im Saale des Verbands in der Nowotarska 20 zusammen.

Es wurden die üblichen Begrüßungsreden gehalten, worauf die Worte in liebendwürdiger Weise Erklärungen über die Ausstellungsgegenstände gegeben.

Am schönsten trat die Firma Manitius auf, deren litographische Erzeugnisse allgemeine Anerkennung fanden. Die Leistungen des Druckers Majkiewicz wurden ganz besonders gepriesen.

Die Buchdrucker feiern ihr Jubiläum in prunkvoller Weise. Am 8. gab es ein großes Festessen, nach demselben gemeinsamer Beich im Theater am 9. Befestigung der Fodr. Bojanowski, an welchem Abend ein Tanzabend Gäste und Gastgeber vereinte. Am heutigen Sonntag findet eine Befestigung der Stadt und ein großes Festessen in einem der heutigen Vergnügungslokale statt.

Es muß anerkannt werden, daß die Loder Buchdrucker in ihrem Verband nicht nur mit Fragen der Lohnverhältnisse beschäftigen, sondern — viel mehr als ihre Vorfahrt — der Verband der Verleger von Loder — sich um die Erhaltung der Druckerkunst verdient zu machen bestrebt sind. Wir begleiten diese für das Vaterland so verdienstvolle Tätigkeit und wünschen dem Verband in dieser Richtung den besten Erfolg.

Dr. B.

Der polnische Schriftsteller. Buchdrucker und verwandte Berufe der Stadt Loder und der Kreise Loder, Lask und Litzgau bitten uns mitzuteilen, daß die von ihm veranstaltete Ausstellung von Buchdruckarbeiten in der Nowotarska 20 ab

Das elegante Loder kleidet sich nur bei

S. Lenkinski

Herren-Schnäider-Atelier 4027

Spezialität: Polkarbeiten

Petrakauer 107, rechte Offiz., 2. Eing., 2. St.

1. Stock Front.

heute in der Zeit von 7 bis 9 Uhr abends für jedermann geöffnet ist. Ein Eintrittspreis wird nicht erhoben.

Deutscher Lehrerverein. Die Schulleiter und die in den 3 höheren Klassen der Volkschulen

Aus dem Reiche.

Lemberg. Siebenabschlagsig Banditen und Mörder kommen vor dem Gericht in diesen Tagen zur Aburteilung. Sie haben in letzter Zeit über 100 Verbrechen begangen. Etwa 30 dieser Verbrecher sind schon fünfmal vorbestraft. Der Aufsichter ist ein gewisser Biloja. Etwa ein Jahr hat die Bande Lemberg und Umgegend terrorisiert. Bei der Verfolgung der Banditen mussten mehrere Gendarmen und Polizisten ihr Leben lassen. Bei den Raubzügen stelen Waren und Gegenstände im Wert von Milliarden in die Hände der Verbrecher. Die Mitglieder der Banden schauten keineswegs vor einem Morde zurück, wenn es die Lage erforderte.

Kattowitz. Zur Behebung des Geldmangels. In Oberschlesien herrscht große Geldknappheit, die auf die augenscheinlich in Deutschland bestehende wirtschaftliche Krise zurückzuführen ist. Die 4 größten deutschen Banken Oberschlesiens sind nicht in der Lage, den oberschlesischen Geldmarkt mit den notwendigen Vermittlern zu versorgen. Zu erwähnen ist noch, daß die deutschen Banken der polnischen Landesbarlebensklasse bereits über 200 Millionen Reichsmark schulden. Das Finanzministerium hat deshalb im Einvernehmen mit der Landesbarlebensklasse angeordnet: 1. Einen Wagonopolistischer Markt nach Kattowitz zu senden, um auf diese Weise den dortigen Markt wenigstens vorübergehend mit den nötigen Geldmitteln zu versorgen; 2. Filialen der Landesbarlebensklasse in Abhängigkeit.

Königshütte und Tarnowitzer Höhe zu eröffnen; 3. Von Montag an täglich einen Umrechnungskurs festzulegen, der die Abwicklung der Geschäfte ermöglichen würde; 4. Die Leitung dieser Mission dem Herrn Kogel Mitglied der Hauptdirektion der Landesbarlebensklasse zu übergeben. Ihm zur Seite steht Dr. Borszki, Referent im Finanzministerium.

Letzte Nachrichten.

Die Verhandlungen mit den belgischen Delegierten in Berlin.

Berlin, 9. September. (Pat.) In der heftigen Sitzung hat die deutsche Regierung den belgischen Delegierten der Reparationskommission konkrete Vorschläge unterbreitet. Die Belgier erklärten ihre Regierung befragen zu müssen und versprachen am Sonnabend Antwort zu erzielen.

Berlin, 9. September. (Pat.) Neben die gestrigen Vorschläge der deutschen Regierung berichtet das "Berliner Tageblatt", daß es sich um einen Plan zur Erlangung von Krediten für Deutschland, von England, Holland und Amerika handelt, um damit die deutschen Schäden zu garantieren.

Gilmeise, 9. September. (Pat.) "Daily Mail" berichtet, daß sich eine Reihe englischer Kapitalisten bereit erklärt hat, die deutschen Wertpapiere für Belgien zu garantieren. Die Garantie würde 3 Millionen Pfund Sterling betreffen und hätte private Charakter.

Frankreichs "Ahrüstung".

Genf, 9. September. (Pat.) In ihrer Antwort an die Ahrüstungskommission unterstreicht die französische Regierung zum Schluss, daß sie 6.900.000 Mann Soldaten als Mindestzahl für unentbehrlich halte, um Frankreich vor Angriffen seiner Nachbarn zu schützen.

Verluste vor dem Fall.

Berlin, 9. September. (A. B.) Der nördliche, drei Divisionen nach Süden der griechischen Armee hat eine völlige Niederlage erlitten und zieht sich zurück, sein gesamtes Kriegsmaterial dem Feinde überlassen. Die Truppen Keines kommen schnell vorwärts. Die Lage der Griechen ist verzweigt. In Smyrna werden Untaten befürchtet.

Paris, 9. September. (A. B.) In Smyrna ist eine griechische Division aus Thrakien eingetroffen. Man arbeitet an der Verstärkung. Der türkische Oberbefehlshaber hat die Griechen aufgefordert sich zu erheben. Nördlich Smyrna wurden bereits die ersten Schüsse mit den Türken gewechselt, die die Stadt zu umzingeln beabsichtigen.

Bonbon, 9. September. (Pat.) Smyrna ist von türkischen Truppen umringt. Türkische Reiterei hat die umliegenden Höhen besetzt. Aus Flugzeugen werden Auffüsse an die Bevölkerung der Stadt abgeworfen. Der Fall von Smyrna wird heute erwartet.

Kurze telegraphische Meldungen.

In Danzig ist ein englisches Geschwader unter dem Kommando des Kontratenmarschalls Hubert Brant und in Besetzung der polnischen Kriegsflotte eingetroffen. Der polnische Adm'ral Swirski hat dem Vorsitzenden des Konsrates und dem Präsidenten Saitz einen Brief abgestellt, der von beiden an Bord des Kanonenbootes "Kommandant Bismarck" erwidert wurde.

Generalfeldmarschall Sileski ist in Paris eingetroffen.

Der italienische Panzerkreuzer "Vittorio Emanuele" ist nach Smyrna ausgelaufen.

Briefkasten.

2. S. Hubardz. U. Sienkiewicz, Gdańsk 147. Böhmen 147.

U. G. Juliusz. Den 3. Preis Ur-Widmer, den viersten Rubinsteine!

G. Tabakow. Berlin 11. Lodz, Przyjazd 76 Auguste: Gepräg in Warschau. Augenklint in der Smolna, in Warschau. — Sie haben den Brief ungenügend freigemacht, sodass wir 60 M. Strafporto zahlen müssen.

Hauptgeschäftsführung: Adolf Kargel. Verantwortlich für Politik: Hugo Wieszorek; für Lokales und für den krisigen politischen Teil: Adolf Kargel; für Finanzen: Gustav Ewald; Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft "Soboter Freie Presse" m. b. H. Leiter Dr. Eduard v. Schreiber.

Männergesangverein "Philadelphia".

Zu dem am Sonntag, den 10. September d. Jahres, im 2. Saal der Soboter Freiwilligen Feuerwehr, Sienkiewicza 54, Ratislau.

Eternschießen

werden die Herren Mitglieder nebst w. Angehörigen sowie Freunde und Söhne des Vereins hiermit freundl. eingeladen. Mit Tanz. Mittern. Der Vorstand.

Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde

Am Freitag, den 8. September verstarb unser langjähriges Mitglied, Herr

Robert Laudon.

Mir verlieren in dem Dahin-schiedenen Kameraden ein treuer, bester Kamerad, der uns in Ehren befehlt bleibt.

Der Vorstand.

N. B. Die Herren aktiven und passiven Mitglieder werden ersucht, zu der am Montag, den 11. September v. 20.15 bis 21.15 Uhr nachmittags stattfindenden Beerdigung vom Trauerhause Petrikauerstraße 89 recht zahlreich zu erscheinen. 4187

Edmund Eckert

Haus, Name u. Geschlechtsträger, Sprachl. u. 8-8 Uhr nachm. Klinikkirche Str. 187, das dritte Haus von der Görlitz.

Dr. med. 4073

Schumacher,

Brüderl. und Familienstellen Sprachl. u. 8-7½ Uhr nachm. Görlitz u. Post. v. 11-1 Uhr Benedyktus 1.

Männergesangverein "Philadelphia".

Zu dem am Sonntag, den 10. September d. Jahres, im 2. Saal der Soboter Freiwilligen Feuerwehr, Sienkiewicza 54, Ratislau.

Eternschießen

werden die Herren Mitglieder nebst w. Angehörigen sowie Freunde und Söhne des Vereins hiermit freundl. eingeladen. Mit Tanz. Mittern. Der Vorstand.

Heute und folgende Tage.

Die 4. Serie

„Im Lande der Wolfen-Mühbeter“

Orchester-Begleitung.

des amerikanischen Films

Sensations-Drama in 6 Akten.

und folgende Tage.

Die 4. Serie.

„Im Lande der Wolfen-Mühbeter“

Orchester-Begleitung.

Saal der Philharmonie, Dzieniast. 20, Telephon 13-84.

Deut., Sonntag, um 8.30 Uhr abends

Zweites und letztes Konzert von

Nadieżda PLEWICKAJA

berühmte Schöpferin von Opern-romancen und Liedern.

Am Klavier E. Matusik.

Einzelheiten in den Programmen

Billets sind an der Kasse der Philharmonie, Dzieniast. 20 zu haben.

4165

Siebenkollegium der St. Johannisgemeinde gibt zur allgemeinen Kenntnis, daß die mit dem Buchstaben "P" bezeichnete Parzelle auf dem alten Friedhof zu Beerdigungen wiederbenutzt werden soll.

Wer etwaige alte Gräber auf dieser Parzelle weiter behalten will, wird aufgefordert, sich bis zum 15. Oktober d. J. beim Friedhofsvorstande zu melden. 4155

Buchhalter-Korrespondent mit lange Jahren, prächtig, bewandert in den fremden Sprachen, mit ausgeweiteter Bildung und guten Beziehungen, sucht leitende Stellung. Prima Referenzen. Geff. Ang. unter Nr. 999 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4149

Besuch einer Damenschneiderin,

stern im Grußwort von Damengarderoben, die auch mit der Kundschaft umzugehen versteht. Da event. Familienanschluß vorliegt, wird auf eine intelligente, alleinstehende evangelische Person 30-40 Jahre alt, rezipiert. Öfferten unter Brom. 22 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten. 4142

Tüchtige Verkäuferin,

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, zum sofortigen Antritt geeignet. Vorwurde: zwischen 2-8 Uhr. G. Petzel, Petrikauer Straße 84. 4161

Wiener Exporteur

sucht behaus. W. nahm eines Kommissionärs mit einer leistungsfähigen Strumpffabrik in Verbindung zu treten. Beschriften an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter Wien. 4143

Blüthner-Flügel

für Kenner und Freunde des edlen Tones sofort zu verkaufen. Salzmannstraße 21, Front. 8. Treppen, Tür rechts. 4153

Bei Posen an der Warthe gelehrtes

Borwerk mit Dampfzylinder sofort zu verkaufen. 372 Morgen Land: 60 Morgen Wiese, 70 Morgen Jungwald. Schöne Wohnhäuser, 14 Zimmer, 3 Achterhäuser, Ställungen mit sämtlichem lebendem und toten Inventar. Dampfzylinder ist im vollsten Betrieb und liefert täglich 8-1000 S. Metersteine, Dachsteine und Drahtrohre 3 Kilometer eigenes schmalspuriges Gleise bis zur Bahnstation Wohl. Nächstes zu erfahren Sulmierz 19 bei G. Mietz. 4162

Die letzten Herbstneuheiten

sind eingetroffen:

Velour-Chiffon

Sammel und Pannó

Matlasses

Crepe de Chine

Marocame

Jersey

Georgette

Charmuse

Seidenfüll

Wichtige Auswahl in Wollwaren sowie hoch

seiner Wiener Wäsche empfiehlt zu mäßigen

Preisen.

Das Warenhaus

Frydberg Koc

und Benno Breitner

Lodz, Petrikauer Straße 90,

Telephon 8-3.

Besondere Neuheiten in Salons

moden bei größtem Rabatt.

Zittauer Pflaster-Salbe

von Apotheker Wils. Dic in Zittau (Sachsen)

ist wieder zu haben.

General-Ettrich für Posen

4166

Drogerie Arno Dietel, Lodz, Petrikauer Str. 157.

Warschauer

Wagenverleih-Anstalt

verleiht Landauer u. Halb-

decker sowie Rollwagen

deren

Sienkiewicza-Straße 40.